

**DAS LUSTWÄLDCHEN:
GALANTE
GEDICHTE AUS DER
DEUTSCHEN BAROCKZEIT**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649767106

Das Lustwäldchen: Galante Gedichte aus der Deutschen Barockzeit by Franz Blei

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

FRANZ BLEI

**DAS LUSTWÄLDCHEN:
GALANTE
GEDICHTE AUS DER
DEUTSCHEN BAROCKZEIT**

DAS LUSTWÄLDCHEN

Salante Gedichte aus der deutschen Barockzeit

Gesammelt und herausgegeben

von

Franz Blei

Sechste Auflage



Hans v. Weber, Verlag

München

1908

vj L

Für Hans von Müller

Pellman 11 Feb. 1944

Die Dichter der deutschen Barockzeit erfreuen sich insgesamt einer sehr schlechten Reputation in allen Literaturgeschichten. Roh, schwülstig, platt, gemein, maniert: mit solchen Worten tut sie die Geschichtsschreibung rasch ab, allzu rasch, will mich dünken. Gewiß: mit den besten der Minnesänger und dem Volksliede verglichen werden Hoffmannswaldau und seine dichterischen Genossen die Unmittelbarkeit und Schlichtheit des Tones vermissen lassen, und an dem späteren Günther gemessen, mag der rednerische Aberschwang Ihrer Gefühle oft recht albern erscheinen. Und doch haben sie, worauf Max von Waldberg zuerst aufmerksam gemacht hat, eine psychologische Verwandtschaft mit den Frauendienern des deutschen Lieberfrühlings; und daß sie in ihren Bemühungen um Form und bildlichen Ausdruck ohne Bedeutung für die späteren gewesen sein sollen, wer möchte das behaupten? Über ganze Zeiten deutscher Literatur scheinen nur dafür gewesen zu sein, daß ihre summarische Geschichte in gelehrten Werken späterer Zeiten abgetan wird; noch summarischer geht dann dieses Urtheil in die populären Literaturgeschichten, aus denen es der Leser hinnimmt, ohne sich weiter um die Be- und meist Verurtheilten selber zu kümmern.

Man wird in diesem Lustwäldchen eine Auswahl dieser deutschen Barockgedichte lesen. Man wird vielleicht ihren Manirismus nicht ohne künstlerischen Reiz finden und sich gar nicht darum kümmern, ob diese Dichter ein ehrliches Gefühl ausdrücken oder einen Einfall wie im Spiele formen wollen. Ist nicht, was Form und nichts als Form ist — wenn solches es überhaupt gibt — dem ehrlichsten Gefühle in den Künsten vorzuziehen, wenn dieses Gefühles große Echtheit der Kraft mangelt, sich eine Form zu geben? Die Affekte des Lebens, die im Schrei, im Fluch, im Stammeln sich äußern und uns unmittelbar stark einprägen, weil sie einen Zustand mit einem enthüllen, wer möchte sich mit solchem Leben in den Künsten begnügen, die ein anders geformtes Leben sind? Die Echtheit des Gefühles allein hat noch keinem das Gedicht gegeben.

Die barocken Dichter, bürgerlich meist sehr ehrenwerte und recht solide Herren, ergingen sich in dem Lustwäldchen ihrer Poesie zumeist nur höchst platonisch mit den Dorinden und Selimenen, die sie sich oft nur imaginierten und mit denen sie sich nur in der poetischen Lizenz zu Welt begaben. Wen ärgert der Betrug? Was hier die Lüge oft so reizvoll schuf, sollte man es sich nicht einmal gefallen lassen? Und dann: diese Lüge war so intensive Mode, daß sie schon wieder eine Wahrheit wurde, die bildende Kraft der Wahrheit bekam. Und endlich: man müßte aus den beiden Worten Wahrheit und Lüge ein drittes bilden, das den Zustand des Dichters bezeichnen könnte.

Man hat in diese Sammlung nur Liebesgedichte aufgenommen, weil sie die Art dieser Dichter stärker zeigen, und weil uns die Gegend der Liebe vertrauter ist als irgendeine andere. Galant zu sein, das war die gesellschaftliche Regel, unter der diese recht grobe Zeit stand, wie jene frühere unter der andern: der Frau zu dienen. Die Episteln, die geistlichen oder gar die Vermählungs- und Begräbnisgedichte und die meisten Epigramme mit den längst stumpf gewordenen Spitzen — alles das mag ungehoben in den Büchern ruhen, aus deren Bestem dieses Lustwäldchen aufgerichtet wurde, mit dem Dichter Christian Weise am Eingang, dort, wo noch freie Halbe ist, mit dem Dichter Christian Günther am Ausgang, wo der Weg steil zum Parnas strebt.

M ü n c h e n , 1907.

Franz Blei.

Christian Felix Weisse

Thänen der Jungfernschaft.

Süßes Gift verliebter Herzen,
Schwaches Werkzeug voller Kraft,
Wertes Ziel der leuschen Schmerzen,
Du berühmte Jungfernschaft,
Freilich gehet deine Bier
Allen schönen Sachen für.

Wie die Rosen in dem Maien
Ihre bleiche Pflückzeit
Niemals schöner von sich streuen,
Als wenn ihre Sicherheit
Unberührt und unbesleckt
In dem grünen Stocke steckt,

Also muß man dich erheben,
Weil du keiner fremden Hand
Dich zum Raube willst ergeben,
Sondern das geliebte Pfand
Aller Ruh und Lebenskraft
An der süßen Freiheit hast.

Doch wie lange kann es währen?
Endlich muß die Jugend sich
Durch den schnellen Lauf verzehren
oder es beruset dich
Liebe, Lust und Eitelkeit
In der Jugend Wettstreit!

Will man bei den Apfelbäumen
Zu der Luft spazieren gehn,
Darf man nicht die Zeit versäumen,
Wann sie in der Blüte stehn,
Oh der Gärtner nach der Saat
Auch die Frucht gebrochen hat.

Manches Schäfchen trägt die Schwere
Seiner Wolle mit Verdruß,
Weil es auf des Schäfers Schere
Gar zu lange warten muß.
Manche Rose krümmt den Stiel,
Weil sie niemand brechen will.

Gute Nacht, du Leere Schüssel,
O du Leuchter ohne Licht,
Festes Schloß doch ohne Schlüssel,
Gute Wag und kein Gewicht!
Ach, wie wohl ist die daran,
Die bei Zelten freien kann!